

«Mich interessiert der Prozess»

Ausstellung und Buchpräsentation zum 15-Jahr-Jubiläum der Galerie Altesse

«Leitgedanken und Philosophie der Bestrebungen der Galerie», so heisst es im Vorwort zum Jubiläums-Buch von Hiskia Stolz, «sind die Förderung von Künstlern und ihren Arbeiten, regional wie international...» Die Karriere mancher heute etablierter Künstler fand in der Galerie Altesse ihren Anfang oder wurde von ihr weitergefördert. Zu ihnen gehört auch die in St. Gallen lebende Künstlerin Sabeth Holland.

Mit Sabeth Holland sprach Gerolf Hauser



Auch die in St. Gallen lebende Malerin Sabeth Holland zeigt neue Arbeiten zur Jubiläumsausstellung in der Galerie Altesse.

Volkblatt: Jedes Mal, wenn ich Dich sehe, entdecke ich neue Arbeiten, jedes mal hast Du wieder einen neuen Schritt gemacht. Wie machst Du das?

Sabeth Holland: Eigentlich bin ich noch gleich weit, wie damals, als wir uns kennen gelernt haben. Aber ich arbeite die ganze Zeit. Damals hatte ich hauptsächlich bunte Blumenbilder gemalt. Dann kam die Zeit der «Bunthalme», jene meterhohen, schmalen Stelen, die ich mit Blumen bemalt hatte. Das ging also ins Dreidimensionale. Intensiv habe ich dann Zeichnungen gemacht, vor allem Akte. Die Begegnung mit dem Menschen, mit der ganzen Komplexität des menschlichen Körpers, fasziniert mich. Dann tauchte die

Dreidimensionalität auch in den Bildern auf, indem ich reliefartig verschiedene Materialien in die Bilder hinein gearbeitet habe. Jetzt, bei der Ausstellung in der Galerie Altesse, zeige ich einmal ein solches Bild, fast reliefartig. Ich zeige aber auch eines meiner ersten Bilder, in denen die bis dahin seit über 10 Jahren vorherrschenden Farben fehlen. Das heisst, ich verwende neue Farben: Kupfer, erdig, schwarz.

Hat sich das nicht schon früher angedeutet?

Wenn man sehr diszipliniert Woche für Woche arbeitet, immer im Prozess drin ist, wird es klar, dass verschiedene Facetten sich gleichwertig entwickeln könne, ohne dass etwas definitiv abgeschlossen

werden muss. Es bleibt eine Offenheit, die es ermöglicht, an einem anderen «Ort» weiter zu machen, eben dort, wo es mich gerade hinzieht. Ich erlege mir selbst keine Konzepte auf, die mich einschränken.

Du hast jetzt eine rote Ausstellungstätigkeit?

Es sind einige Galerien auf mich zugekommen. Es gibt sogar Galerien, die ich selbst noch nicht besucht habe, die aber meine Bilder zeigen. Das hängt vielleicht damit zusammen, dass mich das fertige Bild zwar schon interessiert, aber weniger als der Prozess, der zum Bild führt. Fertige Arbeiten kann ich leicht zur Seite stellen, denn sofort interessiert mich das Neue. Von Werner Gamper und seiner Galerie Al-

tesse fühle ich mich sehr getragen und gefördert, denn ich kann nicht nur hier meine Arbeiten zeigen, sondern Werner vermittelt mich an andere Galerien in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Wir planen auch eine grosse Einzelausstellung für das nächste Frühjahr. Er hat einfach eine «Nase» dafür, wenn er ins Atelier kommt, welche der Arbeiten Schlüsselarbeiten in meiner Entwicklung sind. Und die nimmt er mit, um sie zu präsentieren.

Aus welcher Quelle schöpft Du?

Die Quelle hat sich nicht geändert. Das ist nach wie vor die Begegnung mit mutigen Menschen, die initiativ sind, die Visionen haben, die, auch ausserhalb des Bereiches Kunst, zeigen, dass man etwas bewegen kann. Ich möchte mit meiner Arbeit, der nonverbalen Arbeit, mit dazu beitragen, dass wir mutiger, toleranter, verbundener, lustiger und auch lustvoller werden. Dazu gehört auch, dass ich mir Rechenschaft darüber ablege, was ich kann und was ich nicht kann. Und hier gibt es andere, die meine Defizite abdecken, z. B. mein Mann und meine drei Töchter. Das ist aber keine Einbahnstrasse, denn umgekehrt gilt das genau so. Und so kann ich arbeiten, ohne zu kämpfen, kann geniessend arbeiten und die Familie geniessen.

Kulturdokumentation

«Vieles hat sich in den vergangenen fünfzehn Jahren in

und um Nendelns Galerie Altesse und ihrer Leitfigur Werner Gamper ereignet», schreibt Hiskia Stolz zum Jubiläum. «108 Einzel-Ausstellungen fanden in der Galerie und insgesamt achtzehn in verschiedenen auswärtigen Veranstaltungen statt. Darüber hinaus stellen die zahlreichen, oft parallel zu den aktuellen Veranstaltungen, erschienenen Publikationen von Katalogen, Essays und Kunstbüchern durch die Edition der Galerie eine wertvolle Bereicherung der allgemeinen Kunst- und Kulturdokumentation unserer Zeit dar. Die Galerie Altesse kann darüber hinaus heute für sich in Anspruch nehmen, die älteste private Bildergalerie des Fürstentum Liechtensteins zu sein.» Über Sabeth Holland sagt Hiskia Stolz: «Beinahe sprichwörtlich ist ihr ungestümes, von Ideen sprudelndes Vorwärtsdrängen zu Neuem, Ungewohntem in Bezug auf die Auswahl der zu bemalenden Objekte, aber auch hinsichtlich ihrer Gross-Projekte mit Werkinstallationen in der Öffentlichkeit.»

Die Jubiläumsausstellung zeigt Werke von Altbauer, Calder, Dali, Ellensohn, Gerstner, Gröh, Hofkunst, Holland, Jussel, Le Bouché, Leibold, Luther, Meili, Picasso, Profunser, Schädler, Tapiés, Warhol und Zangs.

Vernissage: Samstag, 16. September ab 17 Uhr. Dauer der Ausstellung bis 15. Oktober. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 15 bis 19 Uhr, Samstag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Sonntag 15 bis 18 Uhr.

NACHRICHTEN

Ausdrucksmalen

TRIESEN: Am Samstag, den 30. September um 9.00 Uhr beginnt im Atelier für Freies Malen der Kurs 122 unter der Leitung von Adele Schädler. An diesem Tag werden die wichtigsten Dinge die Farbe, der Pinsel und das Papier sein. Sie haben die Gelegenheit einzutauschen in Ihre innere Welt und erfahren, wie es ist zu malen, ohne die Bilder zu werten. Oft ist es überraschend, was alles in uns steckt - lassen Sie sich überraschen! Bei diesem Malprozess werden Sie professionell begleitet. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22. (Eing.)

«Augenblicke»

VADUZ: Die Evangelische Kirche lädt alle Interessierten herzlich ein zur Vernissage der Ausstellung «Augenblicke» - Fotografien von Sven Beham am Sonntag, den 17. September 2000 um 11 Uhr im «Treffpunkt» bei der Evangelischen Kirche in Vaduz Ebenholz. Die Vernissage wird musikalisch umrahmt vom Quartett ecclor der Musikschule, es spricht Günter Fritz, Chefredaktor des Liechtensteiner Vaterlandes. Sven Beham arbeitet als freier Pressefotograf.

Während seiner alltäglichen Arbeit sieht er die Welt mit dem Auge der Kamera; die Fotos entstehen in schneller Folge, der nächste Termin ist bereits im Kopf, in wenigen Augenblicken muss er das Spezifische eines Ereignisses oder eines Menschen erfassen. Zeitungsbilder sind «Eintagsfliegen», sind ephemere Erscheinungen; sie entstehen, sind am nächsten Tag in der Presse zu sehen und verschwinden wieder. Früher hat Sven Beham noch viele Fotos «nebenher», am Rande eines Ereignisses gemacht; heute geht er bereits ökonomischer vor. Mit den Jahren bildete sich dennoch ein umfangreiches Archiv ebenso vieler bedeutsamer wie trivialer Aufnahmen. Nun hat er aus Hunderten von Negativen zusammen mit seiner Frau eine Auswahl getroffen, um sie in einen neuen Zusammenhang zu stellen. Es sind «Augenblicke» aus dem Leben, die beliebig aneinander gereiht auf schmalen Stoffbahnen abgebildet werden, «Situationen, die das Leben schrieb». (Eing.)

Window-Color

MAUREN: Fensterbilder, Mobiles, Umgestaltung von Fliesen, Vorratsdosen beschriften, Velohelme verzieren und vieles mehr ist mit den Windowcolors einfach zu realisieren. Windowcolor ist eine ablösbare Glasmalfarbe, mit der ohne grossen Aufwand wunderschöne, vielseitig verwendbare Dekorationen erstellt werden können. Der Kurs 200 unter der Leitung von Cornelia Freuler beginnt am Dienstag, 26. September 2000, 19.00 Uhr in der Primarschule in Mauren. Anmeldung: Tel. 232 48 22. (Eing.)

«Baron von Falz-Fein - Das Leben eines russischen Aristokraten»

Buchpräsentation gestern in Moskau

Eduard Aleksandrowitsch (wie die Russen den Baron nennen) entstammt aus zwei berühmten Familien des russischen Adels (väterlicherseits die Falz-Fein, und mütterlicherseits die d'Epanchine). Unter seinen Vorfahren waren mehrere Persönlichkeiten, die die Geschichte Russlands geprägt hatten.

Sein Haus in Liechtenstein ist eine Sehenswürdigkeit, meint der Fürst Nikita Lobanov-Rostovskij, der das Vorwort des Buches schrieb. Den Baron von Falz-Fein bezeichnet er als die lebendige Verkörperung der weltlichen Gesellschaft der zweiten Hälfte des 20. Jahr-

hunderts. Das Buch wurde von der Moskauer Journalistin Nadeschda Dalilewitsch geschrieben (in russischer Sprache). Die Buchpräsentation fand gestern Donnerstag im Historischen Museum auf dem Roten Platz in Moskau statt.

Der Baron Eduard von Falz-Fein, geb. 1912, feiert auch gleichzeitig seinen 88. Geburtstag. Er gehört zu den alteingesessenen, eingebürgerten Liechtensteinern, die der neuen Heimat viel Nutzen gebracht haben. Er ist ein erfolgreicher und immer noch aktiver Unternehmer (Quick Tourist Office). Er ist aber auch vor allem ein Vorreiter, der die Geschichte

und das Vereinsleben Liechtensteins geprägt hat. Sein Engagement für Liechtenstein am Ende des 2. Weltkriegs ist schon historisch dokumentiert. Auch seine weiteren Aktivitäten dürften bekannt sein. So hat er unter anderem, den Radsport eingeführt, den Liechtenstein-Tourismus gegründet, den Spitzensport entwickelt, und im Ausland ein positives Erscheinungsbild Liechtensteins propagiert, welches auch jetzt noch seine Gültigkeit hat. Einiges von dem, was heute zur liechtensteinischen Identität gehört, verdanken wir eigentlich ihm. Herzlichen Glückwunsch!

Die Kraft der Musik

Kurs ab dem 19. September

An 4 Kursabenden wird die psychische und physische «Schwingungs-Konstitution» der Kursteilnehmer unter die Lupe genommen. Gezielt eingesetzte Frequenzen im Beta- und Deltabereich und speziell ausgewählte Musik helfen, vorbeugend oder bei bereits eingetretenen körperlichen und psychischen Störungen oder Krankheiten, den individuellen Vibrationskomplex auszubalancieren bzw. zu «korrigieren».

Die Stimme ist sozusagen ein «genetischer Fingerabdruck» des Menschen. In diesem Sinne dient unter anderem eine Computer-Stimmanalyse der Teilnehmer als Auswertungsbasis. Ziel des Kurses ist es, den Teilnehmern ein Bild zu vermitteln,

wie Töne auf den Menschen wirken. So wird jeder Kursteilnehmer selbst in der Lage sein, seine «Vibrations-Konstitution» zu beobachten und anhand verschiedener Hilfsmittel gezielt darauf reagieren zu können.

Daten: Di., 19.9./ Di., 26.9./ Di., 3.10./ Mo., 9.10.; Teilnehmerbeitrag: CHF. 150.-; Kursort: Haus Stein-Egerta, Schaan; Kursleitung: Marco Schädler, Komponist, zertif. in «Bioacoustics». Anmeldung bis 15. September an: FREIES INSTITUT FÜR MUSIK Tel. 262 80 82, Fax: 262 80 83, email: fim.institut@ms.lol.li (Auf 10 Teilnehmer beschränkt. Anmeldungen werden unter Berücksichtigung des Anmelde datums angenommen.

Spannender Literaturherbst in der Stein-Egerta

SCHAAN: Literatur der Nachkriegszeit, heisst es an vier Abenden ab dem 26. September, an denen Biografie und Werk von vier Schriftstellern, zwei schweizerischen und zwei deutschen, näher beleuchtet werden soll (jeweils 20.15 Uhr Haus Stein-Egerta, Schaan).

Die Ruinen der Nachkriegszeit bilden räumliche und geistige Kulisse für eine Realität, in der sich zwei Grundstimmungen kontrastieren. Angesichts des Unfassbaren wenden sich man-

che Autoren in existenzieller Selbstbesinnung der Tradition der Innerlichkeit zu. Der isolierte Einzelne ist das zentrale Thema einer von der Existenzphilosophie geprägten Literatur, die die Bewahrung einer streng unpolitischen Innerlichkeit anstrebt, denn alle überpersönlichen Werte klangen ideologieverdächtig.

Andere, vor allem jüngere Autoren, fordern einen «Kahlschlag» und formen mit ihrer sachlichen und skeptischen Sprache die «Trümmerlitera-

tur». Bei dieser Bezeichnung befürchtet man fast die uns bereits ferne «Schuld-und-Sühne»-Thematik der Nachkriegszeit, jedoch haben die neuen Autoren viel mehr zu bieten als erwartete Heimkehrer-Bekenntnisse. In der kalten verwalteten Welt begegnen wir den unsichtbaren Helden von Heinrich Böll - den kleinen Leuten, die um ihren Freiraum und ihre Würde kämpfen. Ihr trotziger Mut im Kampf gegen Erstarrung, Desinteresse und Bürokratie fesselt den Leser

nicht zuletzt dank der humoristischen Sprache Bölls, die auch den Helden als menschlich fehlbar darstellt. Und Günther Grass spiegelt das Grosse im Kleinen: die Weltgeschichte in der Küche, die Erwachsenen in Kindergestalten, der Faschismus in der Kleinhändlerfamilie, und dies alles mit einer Fülle am Grotesken, Kritischen, Kuriosen, Kulinarischen und Sexuellen. Die Schweizer Friedrich Dürrenmatt und Max Frisch zählen zu den wichtigsten Au-

toren der Nachkriegszeit auf dem Gebiet des Dramas. Sie schaffen in ihren Dramen Zerrbilder der Wirklichkeit, in denen die wahre Optik der Realität erst richtig sichtbar wird. Vier sehr unterschiedliche Zeitgenossen - der Literaturherbst wird spannend werden. Die Referentin, Mag. Arlenka Klas, hat in Zagreb Germanistik und Hispanistik studiert. Veranstaltet von der Erwachsenenbildung Stein-Egerta. Mit Voranmeldung. Telefon 232 48 22. (Eing.)